

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 22. Juni 1985

Nr. 120 (4 998)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner ordentlichen Sitzung im Juli 1985 die Ergebnisse der Beratungen im ZK der KPdSU über Fragen einer beschleunigten Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Maßnahmen zur Realisierung der in der Beratung unterbreiteten Vorschläge.

Es wurde festgestellt, daß diese Beratung von erstrangiger Bedeutung für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei und ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK von 1985 und zur Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU ist. Die von der Beratung geleitete realistische Bewertung unserer Wirtschaftslage und die von ihr hervorgebrachte wissenschaftlich begründete Konzeption der Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, der qualitativen Umgestaltung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft durch Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik und Vervollkommnung der Leitung sowie des Wirtschaftsmechanismus werden von Kommunisten und vom ganzen Sowjetvolk restlos unterstützt.

Das Politbüro betonte, daß die konsequente Realisierung der auf der Beratung gestellten Aufgaben, die Umstellung der Wirtschaft auf eine Intensivierungsbahn sowie eine umfassende Nutzung der Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes und der ganzen Partei, zum Kernstück der organisatorischen, politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen werden müssen. Es wurde für notwendig erachtet, bei der endgültigen Fertigstellung des Entwurfs der Hauptrichtungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der UdSSR für 1986-1990 und die Zeit bis zum Jahre 2000 die Aufgaben zur Intensivierung der Volkswirtschaft auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu präzisieren, die Maßnahmen umfassender zu berücksichtigen, die in dieser Richtung bei der Gestaltung der Pläne für die einzelnen Zweige, Regionen und Betriebe für das jeweilige Planjahr realisiert werden. Es wurden konkrete organisatorische Maßnahmen festgelegt, die die Vervollkommnung der Investitions- und der Strukturpolitik, die Festigung des wissenschaftlich-technischen Potentials des Landes, die Verbesserung der Planungstätigkeit und der Verwaltung, die weitere Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Mitgliedsländer sowie die Lösung anderer Fragen zum Ziel haben, die auf der Beratung aufgeworfen wurden.

Das Politbüro verpflichtete die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Kreis-, Stadt- und Rayonparteiorgane sowie die Parteigruppenorganisationen, die Parteilinie im Hinblick auf die unserem Land in dieser Etappe gestellten Aufgaben umzusetzen, die Atmosphäre der schöpferischen Arbeit mit aller Kraft des Parteieinflusses zu befruchten sowie der Initiative, dem Talent und der Meisterschaft der Arbeiter, Kolchosbauern und der Intelligenz unbegrenzten Spielraum zu eröffnen. Die Parteigruppenorganisationen müssen die Aufmerksamkeit der Kader auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als einer langfristigen politischen Linie der Partei konzentrieren, modernes Herangehen an soziale und wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und ideologische Erziehungsprobleme größtmöglich stimulieren, das Verständnis

des Wesens eintretender Wandlungen durch die Werktätigen vertiefen, die Atmosphäre hoher Forderungen, der Selbstkritik und Sachlichkeit festigen, entscheidende Paraderummel, Sitzungswahn und Papierkrieg beseitigen, dem Konservatismus, Resortgeist und Lokalpatriotismus feste Regeln vorschreiben. Es wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, die zurückgebliebenen Abschnitte durch qualifizierte Kader zu verstärken, die in der neuen Situation mit größtem Nutzen arbeiten und die Parteibeschlüsse erfolgreich verwirklichen können.

Das Politbüro erörterte das Problem der Versorgung der Volkswirtschaft und der Bevölkerung mit Brennstoff, Strom und Wärme im Herbst und Winter 1985/86. Die Republik- und die örtlichen Parteorgane haben die Realisierung der Maßnahmen bei der Vorbereitung der Energieobjekte, des Wohnraums und der kommunalen Wirtschaft für den Winter sowie bei der störungsfreien Versorgung der Stadt- und Landbevölkerung mit Brennstoff unter ihre unabgeschwächte Kontrolle zu nehmen. Es wurde auf die Notwendigkeit eines sparsamen und rationalen Umgangs mit den Brennstoff- und Energieresourcen aufmerksam gemacht.

Erörtert und gebilligt wurden die Ergebnisse der Gespräche des Genossen M. S. Gorbatschow mit dem Generalsekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzenden des Staatsrats der VR Bulgarien T. Shiwkow, der sich in der UdSSR zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch aufhielt. Es wurde die Entschlossenheit der KPdSU und der BKP bekräftigt, die allseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Bulgarien zu vertiefen. Weite Perspektiven werden in diesem Zusammenhang durch das in Moskau unterzeichnete langfristige Programm für Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VR Bulgarien für den Zeitraum bis zum Jahre 2000 eröffnet. Die Sowjetunion und Bulgarien werden auch in der Zukunft zusammen mit den anderen sozialistischen Staaten — Teilnehmern des Warschauer Vertrages — auf Gesundung der internationalen Lage, auf Festigung des Friedens in Europa und außerhalb dieses Kontinents hinwirken.

Es wurden die Ergebnisse der Gespräche des Genossen N. A. Tichonow mit dem Präsidenten der Republik Finnland M. Koivisto gebilligt, die im Rahmen der Maßnahmen anläßlich der Fertigstellung des Bergbau- und Aufbereitungskombis Kosto- mskcha geführt wurden, an dessen Bau finnische Firmen mitgewirkt haben. Es wurde der Wunsch unseres Landes bekundet, den Kurs auf Festigung der guten Nachbarschaft und des Vertrauens in den Beziehungen zu Finnland auch in der Zukunft in Übereinstimmung mit dem Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948 zu verfolgen und all das Positive, was bei den sowjetisch-finnischen Beziehungen gesammelt wurde, die zu einem Beispiel für friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung geworden sind, zu pflegen und zu mehren.

Das Politbüro erörterte die Information über die im ZK der KPdSU eintreffenden Briefe der Werktätigen anläßlich der Realisierung der Beschlüsse, gerichtet auf die Überwindung des Alkoholismus und der Trunksucht. Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden auch einige andere Fragen der Innen- und Außenpolitik behandelt.

Effektives Wirtschaften sichert allorts hohen Leistungszuwachs

Dem Parteitag entgegen XXVII

Auf fester Grundlage

Für hohe Ergebnisse im sozialistischen Unionswettbewerb bekam der Kolchos „Oktjabr“ im Dshambul-Rayon die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol verliehen.

Nur ein Blick darauf, wie der Kolchos im vergangenen Jahr gewirtschaftet hat, genügt, um sich zu überzeugen, daß die Auszeichnung wohlverdient ist. Fast alle Kennziffern übertreffen wesentlich die Planzahlen. Der Agrarbetrieb spezialisiert sich auf Gemüsebau, und Viehwirtschaft. Letztere ist hier stark entwickelt. Es werden Milch, Fleisch und Wolle produziert.

Im vergangenen Jahr realisierte der Kolchos 4 000 Tonnen verschiedene Gemüseerzeugnisse über den Plan hinaus. Dank den hohen Ernteerträgen konnten die Aufgaben des Fünfjahresplans im Gemüsebau vorfristig erfüllt werden.

Die Milchherträge in der Viehwirtschaft erreichten 3 811 Kilogramm. Eine solide und auch gesetzmäßige Leistung. Sie ist das Ergebnis der Bemühungen der Tierpfleger und Melker sowie der hier eingeführten effektiven Technologie der Milchproduktion. Gepaart mit der gut organisierten Zuchtarbeit, brachte sie die Milchproduktion auf führende Positionen. Man ist hier der Ansicht, daß die Zeit der 4 000-Kilo-Erträge nicht mehr fern ist.

Gute Einnahmen bringt die Schafzucht. Durch Meisterschaft und Fleiß erzielen die Schäfer 110 bis 113 Lämmer von je 100 Muttertieren. Dank der vorbildlich organisierten veterinärmedizinischen Betreuung gedeihen die Jungtiere gut. Der Wollertrag je Schaf erreicht vier Kilogramm.

Durch ständige Erfüllung der Planaufgaben und seiner Verpflichtungen beim Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat buchte der Kolchos im vergangenen Jahr 1 155 000 Rubel Reingewinn. Der Betrieb verfügt über eine feste materielle Basis, so daß er ständig den Lebensstandard seiner Mitglieder verbessert, Wohnungen und Produktionsobjekte baut und das Dorf bessergestellt. Im vergangenen Jahr zogen 50 Familien in neue Wohnungen ein.

„Unsere nächste Aufgabe ist“, sagte der stellvertretende Kolchosvorsitzende Dshambul Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

lajew, „die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse um zehn bis fünfzehn Prozent zu steigern. Das ist eine reelle und erfüllbare Aufgabe, das beweisen auch die Arbeitserfolge unserer Kolchosbauern. Unsere Viehzüchter haben ihren Halbjahrplan der Fleisch- und Milchlieferung an den Staat zum 40. Siegstag erfüllt.“

Natürlich konnte nur ein starkes Kollektiv solche erheblichen Erfolge erzielen. Das Vorbild der Bestarbeiter zeigt, daß es seine Reserven noch bei weitem nicht erschöpft hat. So erzielen Soja Schmalz, Katina Nogaibajewa, Anna Kostina und Valentina Iwanowa heute schon 4 200 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Und die Tierpfleger Viktor Strauch, Johann und Woldemar Halster bringen die Gewichtszunahmen der Tiere auf 700 Gramm.

Weit bekannt im Gebiet Dshambul ist auch die Schäferin Rassylchan Abdullajewa, die ihren persönlichen Fünfjahresplan in drei Jahren erfüllt hat. Sie erhält 170 Lämmer von je 100 Schafen der Herde, die sie betreut.

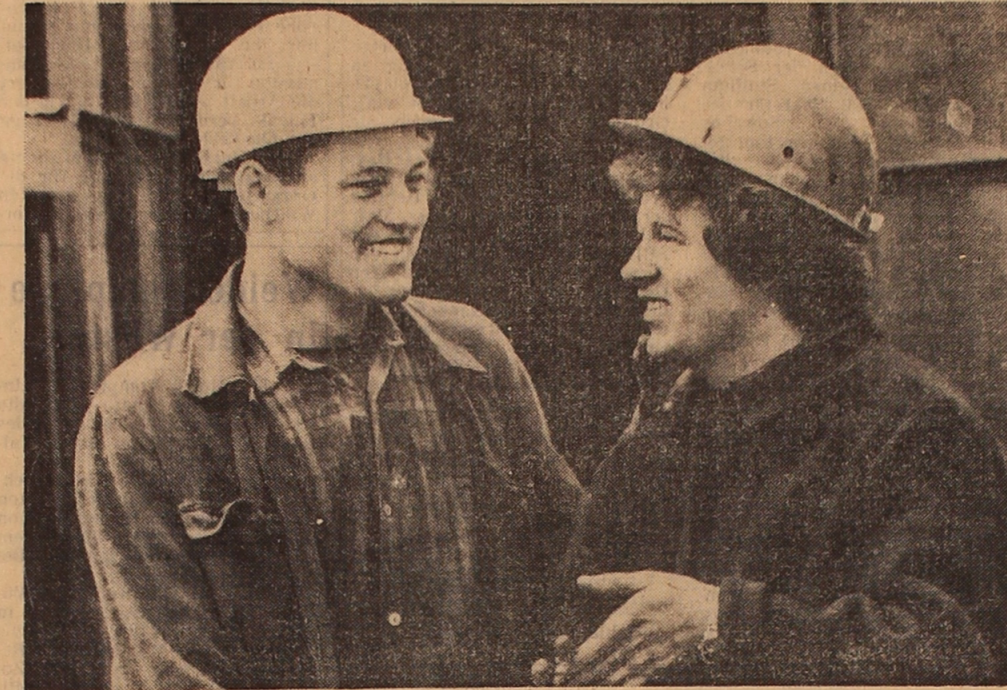
Auch unter den Mechanisatoren gibt es Bestarbeiter, darunter Anatoli Machanez, Ramasan Nurmatov, Abdiraik Bakirov, Scharba Abdullajew und Abdulla Aidarow. Durch weitgehende Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und Befolgung der Forderungen der Agrotechnik haben sie die Bodenfruchtbarkeit erhöht und ernten bis 470 Dezitonnen Möhren und bis 150 Dezitonnen Knoblauch je Hektar.

Der Kolchos hat die Frühjahrsbestellung erfolgreich beendet. Auf 3 000 Hektar war die Getreideaussaat in vier Tagen abgeschlossen. Dazu trug die progressive Großgruppenmethode der Arbeit bei, die im Kolchos seit langem angewandt wird. Für die Ernte ist eine gute Grundlage geschaffen worden.

Die Kolchosbauern haben einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU entfaltet. Sie sind überzeugt, daß sie ihre hohen Verpflichtungen erfolgreich einlösen werden.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul.



Das Aktjübinsker Ferrolegierungswerk produziert für die Eisen- und Stahlindustrie unseres Landes. Den Plan der Erzeugung von Ferrolegierungen erfüllte der Betrieb im ersten Quartal zu 100,7 Prozent. Vorbildlich arbeiten in der 3. Schmelzerei die Reparaturschlosser, leiblichen Brüder Waleri und Wladimir Hartmann (im Bild). Beide sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit und gehören einer Brigade an, die schon das dritte Jahr nach einheitlichem Auftrag arbeitet.

Waleri ist der älteste Bruder. Er war als erster ins Ferrolegierungswerk gekommen. Hier wurde er Kandidat der KPdSU. Seine Kollegen wählen ihn zum Sekretär der Komsomolorganisation der Abteilung, zum Gewerkschaftsgruppenleiter und Mitglied des Rayonkomsomolkomitees.

Vor vier Jahren kam auch Wladimir, dem Rat seines älteren Bruders folgend, in das Werk.

Foto: Viktor Krieger

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

DIE AUFTRAGSMETHODE, die man in diesem Jahr im Turkestan-Städtischen Industriekombinat (Gebiet Tschimkent) eingeführt hat, half den Konstruktionsarbeitern ihre Arbeitsproduktivität um fünf Prozent erhöhen und die Gesteinskosten einer Produktionseinheit um 0,7 Prozent gegenüber dem Plan senken. Die Maschinennäherbrüder von Malika Babadshanova lieferte seit Beginn des Planjahres fünf Jacken, Hosen und Hauskleider im Werte von 630 000 Rubel zusätzlich zum Plan.

DIE DREITAUSENDERINNEN vom vergangenen Jahr — die Melkerinnen A. Toischibekowa aus dem Lenin-Kolchos, R. Dachtler aus dem Kolchos „Karl Marx“, R. Gerb und W. Omelischenko aus dem Sowchos „Oktjabrski“ im Rayon Dshambul, haben in den knapp sechs Monaten dieses Jahres bereits 1 600 bis 2 100 Kilogramm Milch von jeder Kuh ihrer Gruppen erhalten. Der ganze Rayon hat seinen Halbjahrplan bei der Milchlieferung bereits am 15. Juni erfüllt und 7 230 Tonnen Milch über den Plan hinaus an den Staat verkauft.

EIN MEHRFACHER SIEGER im sozialistischen Wettbewerb ist das Kollektiv der Teppichfabrik „V. W. Tereschkows“ von Alma-Ata. Zu Ehren des Parteitags hat es beschlossen, überplanmäßige Produktion im Werte von 570 000 Rubel zu fertigen.

Vorbildlich arbeiten die Kollektive, die sich verpflichtet haben, ihren Fünfjahresplan zum 50. Jahrestag der Sischanow-Bewegung zu meistern. Darunter sind die Zwirnerinnenbrigade von Helene Löwen und die Weberinnenbrigade von Valentina Polischtschuk.

rativ im Fließbandverfahren abgeräumt. Somit kommt das Grobfutter zu den Heuböden in guter Qualität. Dies wird eine gute Stallhaltung der Tiere und die erfolgreiche Planerfüllung bei Fleisch und Milch gewährleisten.

Witali LISUN, Gebiet Nordkasachstan

Schrittmacher haben das Wort

Doppelter Gewinn

Die Mitarbeiter der Planungsabteilung der Vereinigung hatten unlängst eine Auskunft über die Arbeit unseres Offenhausers vorbereitet. Es erwies sich, daß die zwei Brigaden unseres Abschnitts in den fünf Monaten etwa 3 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 1,5 Tonnen Metall einsparten. Zudem nicht einfaches Metall, sondern Stahlblech und Kupfer. Zum Vergleich noch eine Zahl. Es wurde errechnet, daß unser Abschnitt, um 1985 zwei Tage mit eingesparten Materialien zu arbeiten, Metall für weitere 2 080 Rubel einsparen muß.

Die Offenhausler um Genrad Baldukov, deren Hauptaufgabe die Sicherung ununterbrochener Arbeit der Härteöfen ist, behaupten ständig Spitzenpositionen im Branchewettbewerb. Führend sind auch die Reparaturschlosser um Juri Tokarew — Initiatoren des Wettbewerbs um eine gebührende Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU. Zu ihrem Arbeitsbereich gehört auch die Fertigung und Reparatur blegsamer Bindungen und Stromleiter für die Schmelzöfen. Unlängst hat dieses Kollektiv den Verbesserungsvorschlag unterbreitet, bei der Fertigung der blegsamen Bindungen den Kabelschuß nicht wie früher anzuschweißen, sondern in denselben ein Loch zu bohren und die Bindung einzupressen. Dieses neue

Verfahren verspricht eine enorme Sauerstoffeinsparung.

In beiden Brigaden ist man stolz auf die wahren Meister ihres Fachs, die hier seit der Gründung des Abschnitts tätig sind. So zum Beispiel steht auf dem Produktionskalender des Drehers Nikolai Djatschkow und des Schweißers und Löters Wladimir Anetschenko bereits das 12. Planjahr.

Doch verläuft bei uns im Abschnitt nicht alles so glatt, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Es gibt da auch Engpässe und Probleme. So können wir beispielsweise nicht mehr ohne eine Metallschneidemaschine auskommen. Die Offenhausler benötigen feuerfeste Ziegel, die einer Temperatur von 1 600 Grad standhalten könnten. Da müßten unsere Ingenieure halt energischer eingreifen.

Gespart wird bei uns auf verschiedene Art: Einiges erfinden wir mit Unterstützung der Ingenieure und Mechaniker selber, manches gucken wir uns bei anderen ab. Wie auch anders? Wirtschaftlich wirtschaften — das zählt sich aus wie für jede Brigade, so auch für den Staat.

Natalia PASKAL, Meister im Offenhaus der Vereinigung „Pawlodarer Lenin-Traktorenwerk“ Gebiet Pawlodar

Ein Jahr früher

als geplant ist die projektierte Kapazität der ersten Ausbaustufe der Erdölproduktionspipeline Petropawlowsk — Kokschetaw — Zellnowgrad erreicht worden. Das Kollektiv der Dispatcherproduktionsstation der Petropawlowsker Rayonverwaltung für die Erdölproduktionspipeline montierte mit großem Zeitvorlauf leistungsstarke Pumpen, was die Brennstoffzufuhr bedeutend beschleunigen half.

Im Kokschetawer Erdölvertriebspunkt hatten sich die Fachleute im voraus zur Aufnahme des zunehmenden Ölstroms vorbereitet. Mit Hilfe der Eisenbahner erweiterten sie das Volumen der hier zum Beladen eintreffenden Behälterwagen von 50 auf 120 Tonnen. Zu diesem Zweck rekonstruierte man die Hochbahn, befestigte den Unterbau der Nebengleise und automatisierte alle technologischen Prozesse.

Dadurch wurde die für diese Branche übliche Normativhöhe

des Umlaufs des Behälterparks verdreifacht. Das ist ein großes Verdienst der Komsomolen- und Jugendkomplexbirgaden von M. Ditz, die nach einem Kollektivauftrag arbeiten. Für Erfolge im sozialistischen Wettbewerb ist ihr der Titel „Beste Brigade“ des Staatlichen Komitees für Versorgung mit Erdölprodukten der UdSSR verliehen worden.

Im Laufe von anderthalb Jahren wurde über die Erdölproduktionspipeline so viel Brennstoff durchgepumpt, daß für dessen Beförderung etwa 47 000 Eisenbahnbehälterwagen erforderlich wären.

Bestrebt, den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren, haben sich die Bauarbeiter des Trusts „Kasnestromontash“ und seine Nachauftragnehmerbetriebe vorgenommen, daß für dessen Beförderung die Pipeline vorfristig ihrer Bestimmung zu übergeben.

(KasTAG)

Der Sowchos „Leninski“ war 1954 von Moskauer Komsomolen gegründet worden. Heute gehört er im Rayon Sowjetski zu den größten Korn-, Fleisch- und Milchproduzenten. In diesem Jahr wollen die Futterbeschaffer des Betriebs dem gesellschaftlichen Vieh einen 1,5-jährigen Futtermittelvorrat sichern.

Gutes Vorbild

dens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners bei der Heuwerbung allen anderen ein gutes Beispiel. Im Kollektiv herrscht feste Disziplin, alle Mitglieder verhalten sich gewissenhaft zu ihren Pflichten. Das Tempo bei der Arbeit legen die Mechanisatoren Andreas Wobke, Alexej Sirotjuk und Sergej Tschernobal vor. Die Heuschläge werden operativ im Fließbandverfahren abgeräumt. Somit kommt das Grobfutter zu den Heuböden in guter Qualität. Dies wird eine gute Stallhaltung der Tiere und die erfolgreiche Planerfüllung bei Fleisch und Milch gewährleisten.

Witali LISUN, Gebiet Nordkasachstan

New York

Entschiedene Forderung

Die Internationale Gemeinschaft fordert die Einstellung des von den imperialistischen Geheimdiensten gegen die Völker der sozialistischen Staaten und vieler Entwicklungsländer geführten psychologischen Krieges. Der ideologische und psychologische Krieg des amerikanischen Imperialismus ist Teil einer Politik, die darauf gerichtet ist, die ganze Welt, einschließlich der Partner der USA, militärisch, politisch, wirtschaftlich und finanziell zu beherrschen und die Entwicklungsländer neokolonialistisch zu unterdrücken. Das erklärte der Vertreter Kubas Enrique Gonzalez Manuel auf der Tagung des UNO-Informationsausschusses. Er machte die internationale Gemeinschaft auf subversive Formen der Ideologischen Aggression wie die Einrichtung eines neuen antikubanischen Diversionssenders in den USA aufmerksam.

Enrique Gonzalez verwies darauf, daß die Bewegung der Nichtparteigebundenen die Provokationen der Reagan-Administration als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates angeprangert hat.

Die Vertreter Bulgariens und der DDR betonten die Gefahr der aus der Unterordnung der Massenmedien des Westens und der subversiven Sender unter die Politik von Militarismus, Aggression und Konfrontation er-

Warschau

Gefährliche Aktivitäten

Der polnische Regierungssprecher hat auf einer Pressekonferenz in Warschau eine Erklärung zu der kürzlichen Rede Bundeskanzler Kohls auf dem Revanchistentreffen in Hannover abgegeben.

Die polnische Regierung habe mehrfach auf die für die Beziehungen zwischen Polen und der Bundesrepublik gefährlichen Aktivitäten der revanchistischen Organisationen aufmerksam gemacht, hieß es in der Erklärung. Die Teilnahme von Vertretern der Bundesregierung an solchen Veranstaltungen werde von allen als politische Unterstützung der Kräfte aufgenommen, die gegen eine friedliche Entwicklung der Beziehungen in Europa eintreten.

Die Situation, in der der Bundeskanzler gesprochen hat, sei an und für sich ein alarmieren-

Wachst

des Signal für Polen, wird in der Erklärung unterstrichen.

Helmut Kohl habe die Gelegenheit nicht genutzt, um sich entschieden von den antipolnischen revanchistischen Thesen und Ansprüchen zu distanzieren. Die Regierung der VR Polen sei nach wie vor der Ansicht, daß die Bundesregierung in wichtigen Fragen der Entwicklung der Beziehungen zur VR Polen sowie in Fragen der europäischen Sicherheit eine widerspruchsvolle Politik betreibt.

Die polnische Regierung bekräftigt erneut ihre Bereitschaft zur allseitigen Entwicklung der Beziehung zur Bundesrepublik im Interesse beider Staaten, der Sicherheit und der friedlichen Zusammenarbeit in Europa und auf der Grundlage der Festlegungen des Vertrages vom 7. Dezember 1970, hieß es in der Erklärung weiter. Die Bundesregierung müsse zugleich konkrete Maßnahmen zur konsequenten Erfüllung der von ihr übernommenen völkerrechtlichen Verpflichtungen ergreifen.

Bonn

Konkrete Schritte unternehmen

Vertreter der SED und SPD haben sich für die Schaffung einer von chemischen Waffen freien Zone in Mitteleuropa, der den Regierungen der DDR und der Bundesrepublik sowie aller anderen interessierten Länder und dem UNO-Abüstungsausschuß übergeben werden soll.

das Mitglied des Politbüros und der Sekretär der SED Hermann Axen, das Vorstandsmitglied der SPD Karsten D. Voigt und die Mitglieder der Arbeitsgruppe beider Parteien teilnahmen, wurde unterstrichen, daß die Befreiung von dieser ungeheuerlichen Art der Massenvernichtungswaffen ein wichtiger Beitrag zum Abbau der Kampfstoffarsenale sein und die Gefahr eines chemischen Krieges verringern würde. Die Vertreter der SED und der SPD verurteilten die von der amerikanischen Administration unternommenen Schritte zur Aufstockung der chemischen Rüstungen und die Pläne Washingtons zur Produktion von Binärwaffen.

Hermann Axen wies auf der Konferenz auf die Bereitschaft der sozialistischen Länder hin, konkrete Schritte zur chemischen Abrüstung zu unternehmen, die in den Friedensinitiativen der Sowjetunion und der anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ihren Niederschlag fand. Ihre Anstrengungen seien auf das vollständige und allgemeine Verbot der Kampfstoffe gerichtet, unterstrich er.

Hermann Axen und Karsten D. Voigt unterbreiteten auf der Pressekonferenz den von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe der SED und der SPD ausgearbeiteten Entwurf eines Vertrages über die Schaffung einer von chemischen Waffen freien Zone in Mitteleuropa, der den Regierungen der DDR und der Bundesrepublik sowie aller anderen interessierten Länder und dem UNO-Abüstungsausschuß übergeben werden soll.

Den eigenen Stil prägend

Bei der Erfüllung des Lebensmittelprogramms wird den Rayonpartei-Komitees eine große Rolle beigemessen. Im Hinblick auf die an Ort und Stelle zu lösenden Aufgaben hat das Mainpium des ZK der KPdSU von 1982 eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der Rayonpartei-Komitees beschlossen, insbesondere die Gründung von Abteilungen für Landwirtschaft in denselben. Auch im Rayonpartei-Komitee Bulajewo wurde eine solche Abteilung geschaffen. Über ihren Werdegang und einige Aspekte ihrer Tätigkeit wird in diesen Notizen berichtet.

Womit beginnen? Welche Hauptrichtungen für die Tätigkeit der neuen Abteilungen vorzeichnen? Wie ist Überschneidung in der Tätigkeit der Landwirtschaftsorgane zu vermeiden? Fragen über Fragen... Auf einige davon fand der Leiter der neuen Abteilung Wladimir Iwanow Antwort während der ausführlichen Aussprachen im Gebietspartei-Komitee, auf andere — im Nachbarrayon Isslikul, Gebiet Omsk, den er gleich nach seiner Ernennung zusammen mit dem Instrukteur Asamat Alshanow besuchte.

Dort bestand eine solche Abteilung schon ein Jahr lang und da konnte man bestimmt etwas lernen.

Natürlich suchen wir Wege zur Lösung der uns erwachsenen Aufgaben und Probleme gemeinsam mit den Kommunisten des Dorfes", sagt Iwanow. Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Bulajewo. „Insbesondere beschlossen wir, für die Abteilung Landwirtschaft keine bestimmten Parteiorganisationen der Betriebe zuständig zu machen, wie das in bezug auf andere Abteilungen getan wird. Das ermöglicht es den Mitarbeitern der genannten Abteilung, ihre Aufmerksamkeit auf die Hauptrichtungen der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und auf die Hebung ihrer Effektivität zu lenken. Die Besonderheiten des Rayons berücksichtigend, wurde beschlossen, daß die Abteilung die Kadefrage, die Propaganda und Auswertung der fortschrittlichen Erfahrungen, den tagtäglichen Einfluß der Partei auf die Formung und Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes und die wirksame Kontrolle seiner

Bestarbeiter zum Studium an Hochschulen und Fachmittelschulen, sondern auch das, wie sie nach dem Studium eingesetzt werden und arbeiten. Die Abteilung führt jetzt eine Personalakte für jeden Spezialisten ein, in der es außer den üblichen Angaben über ihn und seine Tätigkeit auch Angaben über den Bestand seiner Familie gibt, darüber, ob er mit einer Wohnung versorgt ist, ob er eine Hauswirtschaft hat, und vieles andere mehr. Diese Angaben ermöglichen es der Abteilung, zusammen mit den Leitern der Betriebe für die Spezialisten gute Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen. Die Abteilung erfaßt auch die jungen Getreidebauern und Viehzüchter, die schon früher ohne Berufsunterbrechung das Studium an Hoch- und Fachmittelschulen aufnehmen. Es sind ihrer nicht wenig. Sie sind eine potentielle Reserve.

Der Rayon ist ein großer Getreide- und Kartoffelproduzent. Hier erzielt man die höchsten Weizenanträge im Gebiet — bis 20 Dezitonnen je Hektar. Dieser Ertrag ist aber noch nicht zur Norm geworden. Die Abteilung Landwirtschaft analysierte die Lage in den Betrieben und schloßfolgerte: Man schenkt der intensiven Technologie der Getreideproduktion noch nicht überall die gebührende Aufmerksamkeit, noch nicht alle haben es gelernt, einzelne Sorten und Düngemittel sachkundig zu nutzen, effektiv das Unkraut zu bekämpfen. Dafür gibt es viele Gründe. Wichtig ist jedoch, sie zu beseitigen. Gegenwärtig erarbeitet die Abteilung des Rayonpartei-Komitees sorgfältig konkrete Maßnahmen zur Hebung der Hektarleistungen. Diese Maßnahmen entstehen nicht in der Stille der Büros, sondern in den Aussprachen mit den namhaften Getreidebauern des Rayons — dem Direktor Alexander Leis, dem Kolchosvorsitzenden Valentin Fenzel, dem Ökonomen Semjon Wilkow, mit Brigadiere und Mechanisatoren.

Wladimir Iwanow kennt die landwirtschaftliche Produktion gut, sozusagen „von der Scholle“ her. Nach seinem Studium erlangte er lange Zeit Sekretär des Partei-Komitees im Sowchos „Furmanowski“. Die von ihm geleitete Parteiorganisation hat viel getan, um den neuen Betrieben möglichst schneller aufzubauen, wirtschaftlich zu festigen und zur Schule fortschrittlicher Erfahrungen bei der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion zu machen. Viele Partelleiter und Spezialisten der Betriebe des Rayons wenden sich oft an Wladimir Iwanow um Rat, da ihnen seine Erfahrungen und Kenntnisse bekannt sind.

Als Leiter der Abteilung Landwirtschaft im Rayonpartei-Komitee verfolgt Wladimir Iwanow mit besonderer Aufmerksamkeit die Initiative der Arbeitskollektive und unterstützt auf jede Weise die guten Vorhaben.

Die Propaganda und Einführung fortschrittlicher Erfahrungen — sei es im Produktions- oder im sozialen Bereich — ist

IN DER Bekleidungsfabrik von Jessli wächst der Umfang des Produktionsausstoßes von Jahr zu Jahr. Hier werden Arbeitskleidung, Woll- und Baumwollzüge für Kraftfahrer und für die Schüler technischer Berufsschulen genäht.

Hier die Kennziffern für das vorige Jahr: Das Kollektiv der Fabrik hat sein Produktionsprogramm mit einem Monat Zeitvorsprung erfüllt. Erzeugnisse im Werte von 3 140 000 Rubel produziert und die Arbeitsproduktivität gegenüber den planmäßigen um 6 Prozent gesteigert. Auch die Qualität der Erzeugnisse hat sich bedeutend verbessert. Mehr als die Hälfte der Waren führen das staatliche Gütezeichen. Das angesagte Tempo wird auch in diesem Jahr beibehalten.

Wie erzielt die Fabrik solche Leistungen? Von großem Nutzen ist das Komplexsystem der Qualitätssteuerung der Produktion, das im Betrieb eingeführt wurde. Das System umfaßt 29 Standards, es wurde auch der Koeffizient der Bewertung der Arbeitsqualität eingeführt. Dieser Koeffizient fördert wesentlich die Prämienhöhe der Näherinnen und stimuliert ihr Bestreben, Höchstleistungen zu erzielen. Eine Kommission für Qualität kontrolliert die Arbeit jeder Näherin. In der Fabrik werden regelmäßig Tage der Qualität durchgeführt.

Das eingeführte System dient als eine gute Grundlage für die Organisation eines angespannten Wettbewerbs. Eine dessen For-

Das System bewährt sich

„Unser Jugend ist nicht sich selbst überlassen. Wir teilen jedem Neuling einen erfahrenen Lehrmeister zu“, erzählt die Obermeisterin der Fabrik Jekaterina Sulejmenowa. „Bei uns gibt es auch Fortbildungslerngänge.“

Die Sparsamkeitsbewegung ist gebührend organisiert. Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs wird dieser Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt, was gewisse Erfahrungen beim rationalen Nutzen von Materialwerten und Elektroenergie sammeln half. So wurden dank der Anwendung optimaler Zuschnittsverfahren im Laufe des Jahres 6 000 Meter Stoffe gespart. Aus den Stoffabfällen organisierte man die Erzeugung verschiedener Konsumgüter. Tonangebend ist hier die Nahabteilung, deren Kollektiv im einheitlichen Auftrag arbeitet und von Xenia Danilowa geleitet wird.

Das Kollektiv der Bekleidungsfabrik von Jessli tat im Zuge des Produktionsaufgebots zu Ehren des 40. Jahrestags des großen Sieges sein Bestes. Zu diesem denkwürdigen Datum hat es die Aufgaben der fünf Monate erfüllt.

Leonid BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

Weidenkomplexe in der Wüste

Solch einen Komplex für Intensivmast der Schafe haben die Irrigatoren des Viehzüchters des Rayons Burlutob im Gebiet Taldy-Kurgan übergeben.

In der nördlich des Balachschsch liegenden dürrgefährdeten Steppe wurde ein System von Tiefbohrungen mit autonomem Wasserschöpfwerk seiner Bestimmung übergeben.

Mit der Umgestaltung der Wüsten und Halbwüsten haben in diesem Planjahr fünf zahlreiche Sowchos und Kolchos der Republik begonnen. In ariden Zonen werden bereits etwa 26 Millionen Schafe, 800 000 Pferde und Kamele gehalten. Rund 45 Landwirtschaftsbetriebe aus neun Gebieten sind an die Rekonstruktion ihrer Wiesen- und Weidenanlagen gegangen. Auf 50 000 Hektar Wüsten- und Halbwüstenland hat man solche erwehthaltigen Gräser wie Hornmelde und andere gesät. (KasTAG)

Aktivisten der Produktion Ihre erste Ernte

„Diese wird uns die Hölle heiß machen“ brummen die Mechanisatoren der dritten Abteilung des Lenin-Sowchos im Rayon Nowaja Schulba, als die unerfühlliche Raissa Just als Diplomlandwirtin in ihr Heimatdorf zurückkehrte.

„Ganz recht, wenn sie euch mal unter die Fuchtel nimmt“, meinte die Parteisekretärin des Sowchos M. Rudenko. „Sie hat schließlich nicht umsonst studiert.“

Raissas Vater Albert Just hätte nie geglaubt, daß seine jüngste Tochter ihr Schicksal mit der heimischen Scholle verbinden wird. Im Kreise ihrer Freundinnen war sie die allerbeste. Ihre älteren Schwestern Antonina, Lilly und Elvira haben ganz andere Wege eingeschlagen: eine ist Ärztin, die anderen sind Lehhrinnen. Und alle drei haben dem Vaterhaus den Rücken gekehrt, nur Raissa wollte sich vom heimelichen Boden nicht trennen. Nach Beendigung der Mittelschule hatte sie sich fest entschlossen, Agronom zu werden. Viele ihrer Altersgenossen billigten diese Wahl nicht. Die Mutter widersprach ihr nicht, aber der Vater wollte davon gar nichts hören.

„Das ist keine Frauenarbeit. Das schafft du nicht. Nicht jeder Mann bringt das fertig.“ In jenem Jahr gelang es ihr nicht, in die Hochschule einzutreten. Sie kehrte zurück und ging auf die Farm. Sie verzagte damals nicht, denn sie scheute keine Arbeit. Jedoch den Wunsch, Agronom zu werden, konnte sie nicht aufgeben.

„Also lockt die Scholle sie wirklich“, schloßfolgerte der Vater, als sie nach einem Jahr wieder ihr Anliegen vorbrachte. „Soll sie es versuchen.“ Die Jungs, ihre Brüder Woldemar, Viktor und Alexander, zog es fortwährend zur Technik. Er hat ihnen damals nicht davon abgeraten und bereut es auch nicht. Sie sind jetzt gelernte und angehende Mechanisatoren. Soll auch die Tochter sich von den Heimatfeldern nicht lösen.

Und nach fünf Jahren trat sie in ihr neues Agrarjahr begann mit der Samenzeit. Das diktiert die Umstände selbst. Und wieder war die Ernte reich... Trotz des trockenen Sommers, trotz der Dürre, die auch diesen Sowchos nicht umgangen hatte. In jenen heißen Erntetagen konnte man Raissa Just ganz selten zu Hause antreffen. Sie hatte sich völlig den Feldarbeiten verschrieben. Und die Mühe hatte sich gelohnt. Der Lenin-Sowchos war einer der ersten Landwirtschaftsbetriebe im Rayon Nowaja Schulba, die die Erfüllung des Getreideablieferungsplans melden konnten.

Das war ihre erste — die Ernte der angehenden Agronomin Raissa Just. Die Sache ging aufwärts. Aber das neue Agrarjahr stellt wieder neue Aufgaben.

Woldemar PETERS, Gebiet Semipalatinsk



Während des Wettbewerbs in Berufsmesterschaft, der kürzlich im Zelinograd Experimentellen Gasapparaturenwerk stattfand, wurde Rosa Rifinuis, Aktivistin der kommunistischen Arbeit (im Bild) aus der mechanischen Abteilung Nr. 2 als beste Bohrerin anerkannt. Bereits neun Jahre arbeitet sie im Werk. Heute läßt es sich schon von einer ganzen Arbeiterfamilie Rifinuis in diesem Betrieb reden. Ihr Mann Karl und ihr Sohn Eduard arbeiten hier als Montageschlosser. Der älteste Sohn, ebenfalls Karl, ist als Schweißer tätig. Sie alle nehmen sich ein Beispiel an ihrer Mutter.

Foto: Viktor Krieger

Nach Universaltechnologie

Einem wichtigen Schritt zur Überführung der Karakulschafzucht auf industrielle Grundlage haben die Wissenschaftler der Forschungs- und Produktionsvereinigung für Mechanisierung der Landwirtschaft und der Kasachischen Landwirtschaftlichen Hochschule gemeinsam mit der Forschungs- und Produktionsvereinigung „Karakul“ unternommen, indem sie eine Universaltechnologie für die Bearbeitung der Karakulfelle entwickelt haben.

Die Erstbearbeitung der Felle ist ein langwieriger und kraftaufwendiger Prozeß. Viele Operationen werden manuell ausgeführt, was die Qualität der Ledererzeugnisse beeinträchtigt, sagte Professor M. I. Rybakow. Die

von unseren Wissenschaftlern und Spezialisten erarbeitete Technologie ermöglicht die Mechanisierung aller kraftraubenden Prozesse bei der Erstbearbeitung der Karakulfelle, Labmägen und der Zubereitung von Fleischknochenmehl. Es wurden bereits prinzipiell neue wirtschaftliche und zuverlässige Maschinen entwickelt, die eine hohe Qualität der Erzeugnisse sichern. Ihre Arbeit verläuft maximal synchron, was eine effektive Auslastung der technologischen Ausrüstungen und eine bessere Verteilung der Operationen zwischen den Maschinen ermöglicht.

Die Prüfungen, die in den Karakulsowchos „Sadarjinski“

Atheismus: Theorie und Praxis

Dispute an den Volksuniversitäten

Im Gebiet Karaganda nutzt man verschiedene Formen der wissenschaftlich-atheistischen Arbeit. Auch ihre Organisatoren sind hier zahlreich. Im Gebiet hat man 49 Vorlesungsreihen, 105 Lektorenbüros und 37 Filmvortragsräume geschaffen, gibt es 27 Schulen für Fragen des Atheismus. Großer Popularität erfreut sich hier außerdem noch eine Form — die Volksuniversität für wissenschaftlichen Atheismus. Unser Korrespondent Tatjana BRAUN berichtet nachfolgend über die Arbeitererfahrungen dieser Universitäten im Kirow-, im Lenin- und im Oktjabrski-Bezirk der Staat.

In Karaganda gibt es drei solche Universitäten. Jede hat ihre eigene Entstehungsgeschichte und eigene Hörer. An den Universitäten arbeiten interessante, engagierte Menschen, die bereit sind, anderen zu helfen und in einen offenen Kampf gegen diejenigen zu treten, die geschickt die Netze der religiösen Weltanschauung auslegen.

Die Volksuniversität, deren Unterricht im Filmtheater „Majak“ des Oktjabrski-Bezirks stattfindet, wird von Lydia Heimbuch geleitet, die vor kurzem ihr Rektor wurde. Ihr Hörer war sie hier bereits im Jahr 1970, nachdem die Universität bei der Schule Nr. 35 erst gegründet worden war. Ihr schlossen sich weitere vier Schulen an, die im neuen Wohnkomplex vor kurzem gebaut wurden. Lydia Heimbuch erzählt: „Unsere Arbeitsformen sind sehr mannigfaltig: Vorträge, Aussprachen, Filmgespräche, Konferenzen usw. Die Schüler, die jeden Monat zu unserem Unterricht kommen, wurden mit sehr interessanten Themen vertraut gemacht — mit den historischen Wurzeln der Religion und dem Problem der Unsterblichkeit. Die Vorträge „Medizin und Religion“, „Malerei und Religion“ lösten lebhafteste Aussprachen aus, die in den Klassen Widerhall und Fortsetzung fanden.“

Dank dem hohen Bildungsniveau der Lektoren hier sprechen oft Lydia Heimbuch selbst und die Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ Linda Machowich, Alexander Krotshchik und Sinaida Nowikowa — wird der Unterricht an der Universität

gen in die Sowjetarmee, Einführungen in den Arbeiterkreis. Im vorigen Sommer fanden auf den Freilichttagungsplätzen die Veranstaltungen zum Thema „Feste Familien — fester Staat“, gewidmet dem Wohlergehen und dem gegenseitigen Einvernehmen in der Familie, statt. Ihre Teilnehmer waren die kinderreichen Familien Bekurtsunow, Aljiew, Achmedijew.

Doch wohl die größte Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen der Volksuniversität des Kirow-Bezirks, gegründet 1975 beim Bezirkspartei-Komitee. Zu ihrem Rektor wurde der Kommunist Iwan Wassiljewitsch Serebrjakow, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, ernannt, der auf fünfzig Jahre pädagogische Tätigkeit zurückschaut (25 davon befaßt er sich mit atheistischer Arbeit).

„Hörer unserer Universität sind Ärzte, Lehrer, Kulturschaffende, Ingenieure“, erzählt Iwan Serebrjakow. „Wir sind bestrebt, bei ihnen das Interesse für wissenschaftlichen Atheismus, fürs Erlernen seiner Grundlagen, für selbständige Arbeit mit atheistischer Literatur und für Forschungstätigkeit zu wecken. Das Hauptziel aber ist, aus der Zahl der Hörer in zwei Jahren Propagandisten des wissenschaftlichen Atheismus heranzubilden und sie zu lehren, die erworbenen Kenntnisse in der praktischen atheistischen Tätigkeit sowohl in Auditorien als auch bei individuellen Aussprachen mit Gläubigen anzuwenden.“

Die Arbeit der Universität wird von einem methodischen Rat geleitet. Den Lehrplan hat man für zwei Jahre auf Empfehlung der Untionsgesellschaft „Snanje“ aufgestellt. Er enthält sowohl Themen des theoretischen Kurses als auch praktische Unterrichtsthemen. Serebrjakow selbst hält Vorträge über religiöse Feiertage

(er meint, sie seien die Türen zur Religion), über den Baptismus und die gegenwärtigen Sekten, über die religiöse Literatur, Besonders lehrreich sind seine Aussprachen über die atheistische Erziehung in der Schule, die sich bereits zu einem Vorlesungszyklus gestaltet haben. Die von Serebrjakow geleitete Schule Nr. 60 ist in der Stadt ein Stützpunkt für Propaganda der Erfahrungen in atheistischer Erziehung.

Oft erscheinen an der Universität ihre ehemaligen Hörer, die jetzt erfolgreich als Organisatoren der atheistischen Erziehung tätig sind. Sie tauschen Erfahrungen aus. Zu ihnen gehören Elia Winterholler, Tatjana Tregubowa und Iwan Trotschschuk.

Die Hörer der Universität leiten atheistische Zirkel, halten Vorträge, organisieren Maßnahmen zur Propaganda der atheistischen Weltanschauung in ihren Kollektiven.

„Die individuelle Arbeit mit den Gläubigen ist der wichtigste Bestandteil der atheistischen Propaganda. Sie läßt sich nicht in Zahlen oder Prozentsätzen messen. Es handelt sich um den Menschen, um seine Aufklärung; bei den individuellen Aussprachen mit den Gläubigen muß man konkreter sein. Einfache Verneinung der Religion ist kein Beweis. Man muß die Haltlosigkeit der religiösen Auffassungen an konkreten Fakten aufzeigen, die atheistische Arbeit so gestalten, daß der Gläubige uns vertraut und glaubt, daß wir ihm Gutes wollen. Bereits Marx betonte, daß der Gläubige ein Mensch sei, der entweder noch nicht zu sich gefunden oder sich verirrt hat. Wir müssen ihm aus diesem Irrtum heraus helfen, ihn für unser sprudelndes Leben gewinnen. Wir kämpfen ja nicht gegen die Gläubigen, sondern um sie“, meint die Deutschlehrerin Elia Winterholler, Sekretärin der Parteiorganisation und Mitglied des methodischen Rates bei der Kommission für Befolgung der Gesetze über religiöse Kulte beim Bezirkskomitee der Volksdeputierten. Deputierte des Kirow-Bezirksowjets.

Alle — und nicht nur einer!

Meisterschaft erlangt man bei kanntlich durch ständiges Streben nach Vervollkommnung. Gerade dieses Streben liegt jedem Arbeiterseufzug zugrunde. Will man daher vom hohen Arbeiter können sprechen, so muß man vor allem ergründen, was zur Ausformung dieser Zielstrebigkeit beiträgt. Das ist die Meinung von Gennadi Schilling, Gaselektroschweißer im zentralen Versuchs-labor des Polymetallkombinats „50 Jahre-Kasachische SSR“ von Irtyshsk.

Bel der Arbeit ist Gennadi immer konzentriert, seine präzisen Bewegungen zeugen von der Gewohnheit, keine Zeit unnützlich zu verlieren. Seinen Arbeitsweg hat er als Monteurlehrling begonnen und arbeitet im Kombinat nun schon fast ein Vierteljahrhundert lang; die letzten fünf Jahre — als Gaselektroschweißer im zentralen Versuchs-labor und gleichzeitiger Leiter einer Komplexbrigade.

Die meisten ihrer Mitglieder sind hochqualifizierte Arbeiter verschiedener Berufe: Dreher, Schlosser, Gaselektroschweißer — insgesamt fünfzehn Personen. Der Brigadier beherrscht gründlich mehrere Zweiberufe und kann, wenn nötig, einen beliebigen ersetzen.

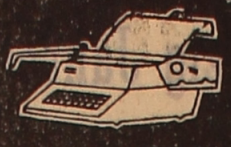
In der Brigade wie auch im Kollektiv des Labors genießt Gennadi ein verdienten Ansehen. Schon mehrere Jahre nacheinander wird er zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees gewählt. Für seine ruhmvolle Arbeit, hohen Produktionskennziffern und aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wurde G. Schilling von der Administration des Kombinats und vom Ministerium für NE-Metallurgie der Republik wiederholt ausgezeichnet. In diesem Jahr belegte er schon zum zweiten Mal den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb unter den Spezialisten seines Berufs.

Kennzeichnend für Schilling ist die sorgfältige Vorbereitung für die bevorstehende Arbeit. Beim Schweißen bestimmt er, in welchen Regimes und mit welchen Elektroden der jeweilige Arbeitsvorgang besser auszuführen sei; bei der Montage, Installation und Einrichtung der Ausrüstungen sucht er ebenfalls nach der besten Variante, um Zeit und Kraft zu sparen.

Unordnung und Mißstände lassen Schilling nie gleichgültig. War er in den ersten Jahren bemüht, vor allem das Schweißen vortrefflich zu meistern, so sah er mit der Zeit ein, daß für einen vorbildlichen Arbeiter von heute die Berufsmesterschaft allein noch nicht ausreicht. Jetzt ist Schilling überzeugt: Einer, der nur selbst gut arbeitet, und anderen keinen Beistand leisten will, ist keinen Pfifferling wert. „Meine Brigade hat den Fünfjahrplan in drei Jahren erfüllt“, erklärt Gennadi. „Es gilt jedoch, daß auch andere hohe Resultate erzielen.“

Pjotr KAIMANAKOW, Gebiet Ostkasachstan

LITERATUR



Boris DUBROWIN

Schwanenlied

Ein Schwan,
Der in des Abendrotes
Flammen
Im letzten Sonnenstrahle
Kreise zieht,
Klappt seine Schwingen
Langsam, ohne Hast
zusammen,
Und sonderbar klingend auf
Sein Schwanenlied.

Was war es,
Was im Ather er gesehen?
Läßt sich denn nicht
vermeiden
Sein Geschick?
Noch treibt dahin er
In des Windes Wehen,
Noch hält der letzte Strahl
Ihn sanft zurück.

Warum,
Sich stürzen lassend
In die Tiefe,
Beleuchtet
Von dem frühen Abendrot,
Besingt er
Mit dem hochtönenden
Liede
Den selbsterwählten
Unfaßbaren Tod?
Wie seltsam jugendlich
Sie weiterklingen,
Die Töne
In dem fahlen Dämmerlicht!
Vor Furcht,
Vor Hunger
Nie die Vögel singen
Und auch vor Müdigkeit
Und Trauer nicht...

Die Erde schmerzt

Wie weh tun ihr
Die Explosionen
Und die Bajonette
Wie unverständlich
Sind ihr diese Frühen

Massengräber!
Statt lebensmüde Greise
Weich in ihren
Schöß zu betten,
Muß Jünglingen sie nun
die letzte Ruhestätte geben!

O Augenblick!

Des Morgenrots flammende Höhe,
Die Blumen des Schmetterlingrains
Und unsre betörende Nähe,
Die fließen zusammen in eins.

Es schmiegt sich an uns samtne Stille,
Ganz schlaftrunken noch von der Nacht.

Die Wimpern schlägt auf die Kamille,
Vom Sonnenstrahl eben erwacht.
Ein Schmetterling winkt mit den Flügeln
Den fliehenden Traumbildern nach,
Läßt sich vom Kamillenstern wiegen...

Bescheidene liebliche Veilchen
Berühren dich, zutraulich sacht...
O Augenblick, kurzer, verwelle,
Wenn zärtliche Liebe erwacht!

Verzeih

Verzeih,
Daß ich dir diesmal
widerspreche
Im Wald, wo alles
Dir zu Willen ist.
Die Vogelbeeren
Uns entgegenlächeln —
Mit ihnen uns.
Die Eberesche grüßt.

Im nächsten Augenblick
Willst du sie pflücken,
Die roten Vogelbeeren,
unbedacht.

Auf daß die Zweige
Unsre Wohnung schmücken,
Weil dir ihr Anblick
Immer Freude macht.

Ich bitte dich!
...kann sich ja nicht wehren!
Fühlst du denn nicht,
Wie sie erschrocken beb?
Laß ungebrochen
Ihre Büschelbeeren,
Daß leuchtend sie
Im Dickicht weiterlebt!

Tags und nachts

Von den Wolken bereift
ist die uralte Tanne,
Zum Zenit strebt ihr Stamm
Immer höher und höher hinauf.
Während weitfernd der Wipfel
hoch oben im Wolkengrau wandert,
Breitet sich auf der Erde
sein Schatten zum Ausruhen aus.
Schwebend bleiben die Wolken
am Baumwipfel hängen,
Tun den Zweigen kein Leid an,
sind zärtlich

Tags und nachts
durch den steinigen Grund
sich die Bohrurzeln zwingen,
Daß der rauschende Wipfel
den strahlenden Himmel erreicht.

Felder

Es federn unterm Schritt die Gräser,
Ich wandre leichtfüßig voran.
Daß einstens Schlachten hier gewesen,
Sieht man dem Boden nicht mehr an.
Wie friedlich atmen heut die Felder,
Wie weich ist diese Erde hier
Am Rand der frontdurchbraunten Wälder,
Doch wieviel Eisen liegt in ihr!
Nachdichtung von Nora Pfeffer

Hermann ARNHOLD

Der Sommer ruft

Der Sommer ist zum Druck empfohlen!
Der erste Band erscheint recht bald.
Und jeder kann sich ihn dann holen
im Feld, im Garten und im Wald...
Er kommt heraus am ersten Juni.
Das Buch ist prachtvoll illustriert,
mit Farbenbildern und mit Runen*
der reifenden Natur verziert.

Da schlägst du auf die ersten Seiten:
Die Kirschen färben sich schon rot!
Drauf blätterst du ein bißchen weiter:
Das erste Gurkenaufgebot!...
Es prangt schon voll mit grünen Schoten
das wohl gepflegte Erbsenbeet.
„Das Schotenrupfen ist verboten!“
auf einem Schild geschrieben steht.
Die Zuckererbsen sollen reifen...
Nur eine Handvoll. Und nicht mehr:
Die Spatzen werden dich verpfafen
beim Popanz, der dich streng verhält...

* Hier: Zeichen

„Im Garten“ hast du da geblättert.
„Im Felde“ heißt der zweite Teil.
Die Zeit des Reifens eilt herbei.
Im Felde gelbe Sonnenstrahlen,
die hier gesät der Ackersmann...
Die Bienenchen fliegig Honig tragen —
ein jedes schleppt, so viel es kann.
Wie schmackhaft ist der gelbe Honig!
Der Sommer hat noch nie gezeitet.
Er meint es gut, und er belohnt dich
für deinen beispielhaften Fleiß.
Und rascher wachsen die Melonen.
Das Hacken-Häufeln fällt dir leicht.
Greif zu denn, ohne dich zu schonen!
Im Juli werden sie schon reif!...

Im dritten Teil des ersten Bandes
läßt alle ein der grüne Wald...
Und nun beginnt das frohe Wandern,
und manches schöne Lied erschallt.
Und jeder Pfad hat seine Zeichen:
Woher? Wohin? Wozu? Weshalb?..
Ob heut die Wanderer erreichen
den sommergrünen Birkenwald?..
Und endlich winkt mit tausend Zweigen
der Märchenwald: Kehrt ein bei mir!
Die Bäume drehen sich im Reigen,
von einer Birkenbraut geführt!...

Ob Wald, ob Feld, ob Fluß, ob Garten —
des Sommers Wunderland dich ruft.
Und neue Pfade dich erwarten
im zweiten und im dritten Buch.

Oswald PLADERS

Steckenpferd

Gerne ritt ich als Kind
auf meinem Steckenpferd.
Es ging oft über Stock und Stein.
Da eines Tages stürzte mein Roß,
brach sich das einzige Bein.
Ich weinte bitterlich,
und heiße Tränen rannen
über meine Wangen.
Wie sollte ich ein neues Steckenpferd
erlangen?
Viele Jahre sind seitdem vergangen.
Da habe ich, o weh ein Glück,
ein neues Steckenpferd entdeckt.
Geweckt
hat es in mir die Poesie,
begleitet stets von meiner Phantasie.
Nun geht es wieder über Stein und Stöcke.
Ein Hinderniß, das kann uns nicht erschrecken.
Die Liebe lenkt den Ritt.
Wer Lust hat, reite mit!

Brot

Im Lande herrschte bittere Not.
Wie kostbar war doch jede Brotkrume.
Da schenkten meine Eltern mir,
dem hungrigen Kinde,
zum Geburtstag einen Laib schwarzes Brot.
Unsagbar groß war meine Freude.
Mir, dem Erwachsenen, schenken meine Freunde
zu meinen Festtagen Krawatten
aus kostbarer Seide
und andere wertvolle Geschenke.
Dem Brote kommen sie nicht gleich.
Wie war ich damals reich!
Bitter schmeckt mir
der Geburtstagskuchen,
wenn ich heute an das Süße
jenes Schwarzbrotts denke.

David JOST

Morgen in der Steppe

Der Morgen graut;
gehüllt in leichten Schleier,
steht schläfrig noch
am blauen See der Hain.
Der Osten glüht;
auf spiegelblanken Wether
fällt purpurrot
des Tages erster Schein.

Die Lerche hängt
in bodenlosen Lüften.
Sie kündet an den Tag
mit frohem Sang.
Aus Blumenkelchen
strömen süße Düfte;
in Perlen glänzt
ganz wunderbar der Hang.

Robert WEBER

Vorfrühling

Die Eiszapfen
orgeln im Wind;
Der März beginnt!
Sie sind
dunkel geworden —
des Winters Siegesorden.

Eisklumpfen rasseln
in den Abfuhrinnen.
Das eiskalte Wasser
rieselt in ihnen
und prasselnd,
zinnern
glitzern
in matschigen Pfützen.

Ich sehe Kinder in dichten
Haufen.
Sie lassen vom Stapel laufen
kleine Atomleser
in Frühlingsbäche,
Und wo sind die Papierschiffe
meiner Kindheit?
Sie schaukeln
in der Vergangenheit...

Vorfrühling:
Bald niedrige Wolkenherden,
bald das hohe blaue
Schimmern.
Mal senkt sich das Grau,
mal erhebt sich das Blau,
um die Umwelt sonnig zu
färben...

Ist der Himmel
das Zwerchfell der Erde?

Auf Wiedersehen,
Windbeutel Februar!
Die Märzzone
erweist dir die letzte Ehre.
Bald kommt geflogen
der Bote des Frühlings —
der Star,
um das Erwachen der Welt
zu erklären.

Die Muse schweigt.
Dichter, was tun?
Geh auf den Grund
deiner qualvollen Seele!
Warte auf Tauschnee,
Treibels
und
sonnige Tageshelle!

Alexander BECK

Trost

Und ist auch dein Herz
wie ein Stern längst verglüht,
und wenn auch vor
Jahrmillionen,
doch lausche mal hin!
Hörst du nicht sein Lied?
Es stampft zu dir her
aus Äonen.

Vielleicht ist dein Herz
längst als Phönix erblüht,
wzu also Asche
beweinen?
O werde nie müd,
o werde nie müd,
in reinerem Glanz
zu erscheinen!

Dir dünkt nur, du seist
aller Hoffnung beraubt,
drum tu nicht so arg
gramversunken!
So mancher hat tot
die Asche geglaubt
und fand dann darin
einen Funken.

Habt ihr schon einmal ganz ruhig
gelauscht, liebe Freunde, was das
Wasser im Fluß in so einer mondhe-
len Nacht erzählt!...

Foto: Alex Zimmermann



Viktor HEINZ

Die Schwiegermutter

Er hielt das Telegramm in der
Hand und blickte wie geistesab-
wesend vor sich hin. Draußen
war es schon dunkel. Die Kinder
schliefen im Nebenzimmer. Nelly
war noch nicht da. Sie hatte
Nachtdienst. Er spürte mit einma-
mal Trockenheit im Mund. Er
trat in die Küche, setzte den Tee-
kessel auf und zündete sich eine
Zigarette an.

„Kommt dringend! Vater ver-
unglückt.“ Und so schrieb die
Schwiegermutter. Die Schwie-
germutter, die ihn als Schwiege-
sohn gar nicht anerkennen wollte.
Er ist nun schon zehn Jahre
mit Nelly verheiratet. Vier Kin-
der haben sie. Und die Schwie-
germutter ist all diese Jahre nicht
einmal auf Besuch gekommen. Sie
war von Anfang an gegen diese
Ehe. Auch Nelly, ihre eigene
Tochter, hatte sie damals ver-
leugnet. Offentlich hatte sie sie
verleugnet, als sie das Elternhaus
verlassen und zu ihm, Herbert,
gekommen war. Und jetzt mit
einemmal dieses Telegramm:
„Kommt dringend! Vater verun-
glückt.“ Es heißt hier „kommt!“
und nicht „komm!“ Also ist da-
mit nicht Nelly allein gemeint,
wie man hätte erwarten können.
Auch er, Herbert, ist mitange-
schlossen.

Er faltete noch einmal den
Zettel auseinander, denn er mußte
sich vergewissern, ob er in der
Verwirrung nicht etwas falsch
gelesen hätte. Nein, alles stimmte.
„Kommt dringend!“ Was
konnte mit dem Schwiegervater
geschehen sein? Der Mann tat
ihm irgendetwas leid. Der Alte ist
an all diesen Sachen nicht schuld.
Womöglich hatte er auch nichts
dagegen, daß Nelly sich mit
Herbert verheiratete. Aber er
wurde nach seiner Meinung erst
gar nicht gefragt. Sie galt ein-
fach nichts, seine Meinung. In
diesem Haus hatte die Frau die
Hose an. Er durfte ihr nicht wi-

dersprechen. Und er hüllte sich
lieber in Schweigen, um ein
schlimmeres Donnerwetter zu
vermeiden.

Herbert legte den Zettel zu-
sammen und schob ihn in die
Brusttasche seines Hemdes. Er
mußte sich mit Nelly beraten. Es
sind seine Eltern, Nelly, und du
mußt selbst entscheiden, was zu
tun und was zu lassen ist. Wenn
du sagst: es muß sein, dann kön-
nen wir morgen losfahren. Gleich
nach der Arbeit. Fedjka, der För-
ster, könnte uns mit seinem Mo-
torrad hinbringen. Es sind im-
merhin achtzig Kilometer, aber
er wird's schaffen.

Das Wasser im Kessel fing an
zu gluckern. Herbert machte sich
ein Glas Tee, trank es im Stehen
in hastigen Schlucken aus und
trat in die Kinderstube. Die Klein-
nen schliefen schon. Sascha, der
Jüngste, hatte sich mit dem lin-
ken Arm um Peters Hals ge-
klammert und schniefte laut. Of-
fenbar hatte er sich wieder er-
kältet. Seine liebe Not hat man
mit diesem Bengel. Herbert zog
die Decke bis an den Hals, warf
einen Blick auf die Mädchen, die
ruhig auf dem zweiten Bett
schliefen, verließ das Zimmer
und schloß geräuschlos die Tür.

Es war schon längst Zeit zu
schlafen, aber heute wollte es
nicht recht klappen. Die Bitter-
nisse der vergangenen Jahre, die
er schon längst vergessen zu ha-
ben glaubte, tauchten wieder in
seinem Gedächtnis auf und ließen
sich nicht verschuchen...
Gewiß, engelrein war er da-
mals nicht, als er Nelly den Hof
machte. Er hatte schon so Man-
ches auf dem Kerbholz. Schon in
der Schule hatte er viel Unfug
getrieben und war dadurch in üb-
len Ruf gekommen. Und dann das
rühelhafte Benehmen im Dorf-
klub — das hatte sein Ansehen
bei Nellys Eltern endgültig unter-
graben. Wozu hatte er den Jung-

bulen in den Tanzsaal geführt?
Das konnte er sich bis jetzt nicht
erklären. Wollte er Heldentum,
Bravour vorläuschen?

Und der letzte Abend in sei-
nem Heimatdorf... Das vergißt
sich nicht... Wie war es nur?
...Er wickelte einen Würstzopf
in ein Stück Zeitung, steckte
ihn in die Hosentasche und eilte
die Straße hinunter. Packan irrt
die Würst gerad, das wußte Her-
bert, denn er hatte ihn schon ein-
ige Tage vorbereitet, damit er
nicht brennte, wenn Herbert sich
dem Hause näherte. Hunde lassen
sich leicht bestechen. Würst du
ihm ein paar Mal solch eine
„Schweigewurst“ hin, und schon
ist er mucksmäuschenstill und
nennt sich dein bester Freund.

Es war schon dunkel. Aber
Packan hatte ihn auch in der
Dunkelheit erkannt. Er rasselte
mit dem Kette und winselte lei-
se. Offensichtlich wartete er schon
auf einen neuen Happen. Und als
Herbert die Würst über den
Zaun warf, schnappte jener sie in
der Luft auf. Nun war der Weg
offen.

Im Seitenfenster brannte Licht,
das sich in grünlichen Strahlen
durch das dicke Geflecht der
Ahornbäume durchkämpfte. Her-
bert ging den Staketenzaun ent-
lang und tastete sich an die Gar-
tenpforte heran. Ganz vorsichti-
g hob er den Haken aus der
Drahtschlinge und pirschte sich
durch das Gestrüpp zum Fenster.
Hier war Nellys Zimmer. Auch
Ira, ihre Schwester, war mit ihr.
Aber mit Ira waren die Eltern zu
frieden. Sie hatte eine andere
Welt getroffen. Albert hatte bei
den Alten eine große Nummer.
Er war natürlich auch viel schö-
ner als er, Herbert. Gar kein
Vergleich mit dem rothaarigen,
spindeldürren Habicht, der aus
lauter Knochen zusammenge-
bastelt war. Die beiden Schwe-
stern aber glichen sich wie ein

Er hatte sie schon früher
bemerkt, aber damals war sie ihm
ganz gleichgültig. Jetzt aber woll-
te er das Zeug mal versuchen.
Es war aber kein Wein. In der
Schrankecke stand eine Flasche
Wodka. Ach, ganz egal, dachte
er und öffnete sie. Er schenkte
sich ein volles Glas ein. Es grus-
elte ihm beim Anblick dieser
stinkenden Flüssigkeit. Aber
er bezwang das Ekelgefühl und
trank. Als er das Glas abgesetzt
hatte, schnürte es ihm die Kehle
zu. Der Schnaps brannte bis in
den Magen hinunter. Gleich dar-
auf aber durchrieselte seinen
ganzen Körper eine angenehme
Wärme. Die Lippen schienen taub
geworden zu sein, aber in allge-
meiner fühlte er sich ganz wohl.

Er trat ans Fenster und schau-
te auf den Nachthimmel. Der
Vollmond, der ihm vorher ganz
verdräulich vorgekommen war,
schien ihm ermutigend zuzublin-
zeln. Wie schön wäre es jetzt
an Nellys Seite durch die Straßen
zu gehen. Aber die alte Schach-
tel „Roter Kiwi“ hatte sie
nicht genannt. Das werde ich
nicht einstecken. Nelly liebt
mich, daran zweifle ich keinen
Augenblick.

Mit einemmal gab er sich ei-
nen Ruck und ging eiligen Schrit-
tes zur Tür. Dann hielt er halb-
wegs inne, machte kehrt und goß
sich noch ein halbes Glas
Schnaps ein. Diesmal ging es
schon leichter.
Der Weg schien ihm jetzt in
der Dunkelheit sehr holprig ge-
worden zu sein. Immer wieder
stolperte er. Als er dann wieder
am Fenster stand, spürte er, daß
sich in seinem Kopf alles zu drehen
begann. Drinnen im Zimmer
tauchte eine verschwommene Ge-
stalt auf. Da ist sie! Nelly! schoß
es ihm durch den Kopf. Endlich!
Und schon stützte er. Wer war
da noch? Wer kommt auf sie zu
und... küßt sie? Herbert schrak
zurück, sprang über den Stake-
tenzaun und kauerte sich hin. In
seiner Rechten spürte er einen
harten kühlen Gegenstand. Ein
Stück Backstein... Er zielte, holte
aus. Bums! Klirr! Ein heller
Schrei. Tumult. Aus dem Fenster
blickte jemand heraus. Wer ist
das? Ira? Und wer steht da hin-
ter ihr? Das ist doch... Albert.

2.

Tante Liese war nicht zu Hau-
se. Sie war eine alleinstehende
Frau und hatte ihre eigenen Sor-
gen. Herbert ließ sich lässig auf
das Sofa fallen und verschränkte
die Hände im Nacken. Was soll
er noch tun? Er fand sich keinen
Rat mehr. Aber die Frage: Was
welter? hämmerte ihm unablässig
an den Schläfen. Er sprang wie-
der auf, trat in die Küche und
öffnete den Schrank. Er hatte
sich erinnert: Dort in der Ecke
hatte eine Flasche Wein gestan-

den. Er hatte sie schon früher
bemerkt, aber damals war sie ihm
ganz gleichgültig. Jetzt aber woll-
te er das Zeug mal versuchen.
Es war aber kein Wein. In der
Schrankecke stand eine Flasche
Wodka. Ach, ganz egal, dachte
er und öffnete sie. Er schenkte
sich ein volles Glas ein. Es grus-
elte ihm beim Anblick dieser
stinkenden Flüssigkeit. Aber
er bezwang das Ekelgefühl und
trank. Als er das Glas abgesetzt
hatte, schnürte es ihm die Kehle
zu. Der Schnaps brannte bis in
den Magen hinunter. Gleich dar-
auf aber durchrieselte seinen
ganzen Körper eine angenehme
Wärme. Die Lippen schienen taub
geworden zu sein, aber in allge-
meiner fühlte er sich ganz wohl.

Er trat ans Fenster und schau-
te auf den Nachthimmel. Der
Vollmond, der ihm vorher ganz
verdräulich vorgekommen war,
schien ihm ermutigend zuzublin-
zeln. Wie schön wäre es jetzt
an Nellys Seite durch die Straßen
zu gehen. Aber die alte Schach-
tel „Roter Kiwi“ hatte sie
nicht genannt. Das werde ich
nicht einstecken. Nelly liebt
mich, daran zweifle ich keinen
Augenblick.

Mit einemmal gab er sich ei-
nen Ruck und ging eiligen Schrit-
tes zur Tür. Dann hielt er halb-
wegs inne, machte kehrt und goß
sich noch ein halbes Glas
Schnaps ein. Diesmal ging es
schon leichter.
Der Weg schien ihm jetzt in
der Dunkelheit sehr holprig ge-
worden zu sein. Immer wieder
stolperte er. Als er dann wieder
am Fenster stand, spürte er, daß
sich in seinem Kopf alles zu drehen
begann. Drinnen im Zimmer
tauchte eine verschwommene Ge-
stalt auf. Da ist sie! Nelly! schoß
es ihm durch den Kopf. Endlich!
Und schon stützte er. Wer war
da noch? Wer kommt auf sie zu
und... küßt sie? Herbert schrak
zurück, sprang über den Stake-
tenzaun und kauerte sich hin. In
seiner Rechten spürte er einen
harten kühlen Gegenstand. Ein
Stück Backstein... Er zielte, holte
aus. Bums! Klirr! Ein heller
Schrei. Tumult. Aus dem Fenster
blickte jemand heraus. Wer ist
das? Ira? Und wer steht da hin-
ter ihr? Das ist doch... Albert.

Und Nelly? Sie war gar nicht
da. Herbert flüchtete. Aus war
alles. Filmschluß.

3.

Es war schon hell, als er er-
wachte. Der Kopf brummte ihm,
in den Ohren rauschte es. Irgend-
wo in der Magengegend drückte
etwas, und eine Übelkeit stieg
in der Kehle hoch. Er war krank.
Aber es war eine Krankheit, die
bei den meisten Menschen kein
Mitleid, sondern nur Haß er-
wecken kann. Und das hatte ihm
Tante Liese bald zu verstehen ge-
geben. Sie trat ins Zimmer und
began, mit einem feuchten
Lappen die Möbel zu wischen. Ih-
re Handbewegungen waren nerv-
ös. Herbert schloß wieder die
Augen und stellte sich schlafend.
Aber das half ihm wenig. Tante
Liese hatte schon ihre Langspiel-
platte mit Vorwürfen aufgelegt
und wird jetzt so lange nörgeln,
bis alle Möbelstücke blitzblank
sind.

„Eine Schande ist das! Kaum
achtzehn Jahre alt! Hinter den
Ohren noch nicht recht trocken.
Und sich so vollpumpen. Wie das
letzte Drecksstück. Den ganzen
Teppich mir beschmutzt. Sich
den Anzug besudelt. Pfu! Ein
Ekel ist das. Was soll nur aus dir
noch werden, du armseliges Jam-
merbild? Wann werde ich dich
nur mal endlich los...“

Und dann ging sie und schlug
die Tür hinter sich zu. Am Bü-
cherschrank schnepperte eine
Glasscheibe.

Sie war sehr mißmutig, die
Tante Liese. Daraus konnte Her-
bert schließen, daß er gestern
abend nicht wenig Unheil ange-
stiftet hatte. Er hatte also er-
brochen. Er sah auf den Stuhl,
wo seine Kleider hingen — der
Rock war nicht da. Offensichtlich
hatte die Tante ihn zum Reinigen
weggenommen. Eigentlich ist sie
gar keine böse Frau, die Tante,
überlegte er mit seinem verkater-
ten Bewußtsein. Nur brummt sie
zu viel. Sonst aber ist sie gut.
Sie hatte den Jungen zu sich ge-
nommen, als seine Mutter restor-
ben war, und sie war ohne Mann
geblieben. Vielleicht selbsteigen.
Das wußte er nicht genau.
(Schluß folgt)

Briefe an die Freundschaft

Wettbewerb ausgetragen

Ein bewegtes und interessantes Leben führen die Studenten der Fremdsprachenabteilung...

Schon vor Wochen herrscht bei der Organisation dieses Unternehmens im ganzen Institut ein reges Treiben...

Die Jury, bestehend aus Studenten des vierten und des fünften Studienjahres...

Den ersten Preis erhielt Hele Oberzeiser. Unter den besten waren auch Ida Wegert, Emma Hansen...

Natalia SINGER, Studentin

Unentbehrliche Lektüre

Ich bin stets auf die „Freundschaft“ gespannt, am meisten aber auf die Leserseite...

Kulturmosaik

Volksschaffen spricht alle an

Die im Rayonkulturhaus von Urdshar, Gebiet Sempalatinsk, neulich veranstaltete Ausstellung...

Schärpen überreicht

In der Buchhandlung „Progress“ von Petropawlowsk fand der Wettbewerb der Buchhändler statt...

Mit Pinsel und Stichel

Etwas hundert neue Gemälde, Plastiken und andere Arbeiten der Künstler von Kysyl-Orda...

Zu Ehren des großen Dichters

Eine Leserkonferenz zum Thema „Sabit Mukanov als Millitärkorrespondent“ fand in der Puschkin-Republikbibliothek...

Professor T. Kakschew berichtete über den Schaffensweg des Schriftstellers...

Verse am Wochenende

Vor vierundvierzig Jahren

In aller Früh, vor vierundvierzig Jahren die Grenze urplötzlich in Flammen trat...

Helmtückisch von Faschisten überfallen, die heimlich schon von Weltherrschaft geträumt...

Wir griffen unerschrocken zu den Waffen, um zu verteidigen das Heimatland...

Ganz gleich, wo damals wir im Kampf gefochten: ob an der Feuerfront in blutiger Schlacht...

Wir bauten Hochöfen und Rüstungswerke und gruben Erz und Kohle tief im Schacht...

Verechnet hatte sich das Feindgeliichter, das blind an einen leichten Sieg glaubte...

Sie hatten helmtückisch uns überfallen grad in der Nacht der Sommerwende...

Rudi RIFF



Ausgezeichnete Arbeit leisten die Tadjana Brehowa (im Bild) aus dem Sowchos „Taugul“ im Rayon Kaskeken...

Etwas 700 000 Blumen hat das Kollektiv des Sowchos in diesem Jahr unter Glas gezogen...

Zeile zur Biographie des Deutschen Theaters

Ein schöner Monat für Theaterfreunde

Wie gern wollte ich mir die Aufführungen des Deutschen Theaters ansehen!

Einen ganzen Monat wollte die Truppe aus Temirtau in unserem Gebiet Aktjubinsk. Die Bühnenstücke „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni...

Aufschlußreich war das Treffen mit den Schauspielern in unserer Hochschule. Sie führten Auszüge aus dem Konzertprogramm...

Besten Dank den Schauspielern Ella und David Schwarzkopf, Maria Albert und Peter Warkentin...

Lilli HOLZ, Studentin

Die jüngsten Gastspiele des Deutschen Theaters von Temirtau in Martuk verliefen vor ausverkauftem Haus...

Alexander QUINDT

Am 25. Mai konnten sich die Siedlungsbewohner eine Komödie ansehen. Die farbenprächtigen Kostüme...

Auch am nächsten Abend war der Zuschauererraum wieder prقفenvoll. Abschließend warteten die Schauspieler mit dem wunder-schönen Konzertprogramm...

Zum besonderen Erlebnis wurde der Einakter „Zwei auf einer Bank“ in der Ausführung von Maria Warkentin und David Schwarzkopf.

viel traute Volkslieder, funken-sprühende Tänze und Humor gab. Besonderen Erfolg hatten die Scherze von David Schwarzkopf und Woldemar Bolz...

Die Einwohner des Gebiets-zentrums waren auf das Treffen mit dem Deutschen Theater sehr gespannt...

Die Gastspiele des Deutschen Theaters wurden zu einem großen Ereignis im Kulturleben der Stadt und des Gebiets. Das Kollektiv des Deutschen Theaters wurde mit einer Ehrenurkunde der Gebietsabteilung Kultur ausgezeichnet.

Elsa HERMANN, Beste der Volksbildung der Aktjubinsk

Scharfschützen stehen ihren Mann

Einmal in zwei Jahren findet die Meisterschaft der Republik-Gemeinschaft der Jäger und Fischer im Wurf-Taubenschießen statt...

Die Mannschaften aus neun Gebieten begannen ihren Streit um den Sieg. Recht spannend gestaltete sich die Lage am Grabenstand...

doch der Abstand von den Tschimkentrern (Meister des Sports A. Dmitrijenko, W. Potshwalow und W. Golenko) war sehr gering...

In der Gesamtwertung siegte die Zelnograd, der Ehrenpokal der Republikgemeinschaft der Jäger und Fischer bleibt auf weitere zwei Jahre in Zelnograd...

Daß es wirklich nicht leicht war ergibt sich aus den Äußerungen von Wladimir Rudenko. Jeder Schuß ist für mich wie ein Start für einen Läufer...

Erik WENDL

Fernsehen

Montag

24. Juni

Moskau. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Mensch und Natur“...

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Dokumentarfilm. 9.35 Es spielt S. Orehow (Gitarre)...

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.10 In Russisch. Die Soldaten. Dokumentarfilm. 17.40 Sie waren Teilnehmer der Siegesparade...

Dienstag

25. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Zeichentrickfilm. 9.55 M. Mussorgski. Bilder der Ausstellung. 10.30 Das Treffen. Dokumentarfilm...

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Über die Ökonomie lebhaft zugänglich und interessant. Populärwissenschaftlicher Film...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Der Quell. Konzert. 16.25 Literatursendung. K. Mysralijew. Das Wort. 16.45 In Kasachisch...

Mittwoch

26. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Georgisches Eishockey. Dokumentarfilm. 10.00 Konzert der Laienkunstkollektive von Tjumen...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Der Quell. Konzert. 16.25 Literatursendung. K. Mysralijew. Das Wort. 16.45 In Kasachisch...

Donnerstag

27. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm. 10.15 Für das künftige Jahrhundert. Spielfilm. 2. Folge. 12.20 Konzert des Akademischen Russischen Orchesters...

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.10 In Russisch. Die Soldaten. Dokumentarfilm. 17.40 Sie waren Teilnehmer der Siegesparade...

Freitag

28. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.35 Burattinos Ausstellung. 10.00 Belokuricha. Pirkuli. Dokumentarfilm. 10.20 Es singt die Volkskünstlerin der UdSSR M. Mordasowa...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Es spielt Aljja Karasewa. Konzert. 16.20 Für ein Leben lang. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Es spielt Aljja Karasewa. Konzert. 16.20 Für ein Leben lang. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Es spielt Aljja Karasewa. Konzert. 16.20 Für ein Leben lang. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch...

Sonnabend

29. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Für das künftige Jahrhundert. Spielfilm. 4. und 5. Folge. 11.50 Mehr gute Waren. 12.20 Heute — Tag der Erfinder und Rationalisatoren...

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.15 In Russisch. Ein Leben, das zur Legende wurde. Spielfilm. 2. Folge. 18.35 Die Natur und wir. 19.30 Estradekonzert...

Donnerstag

27. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm. 10.15 Für das künftige Jahrhundert. Spielfilm. 2. Folge. 12.20 Konzert des Akademischen Russischen Orchesters...

tarfilme. 14.30 Zeichentrickfilm. 14.45 Wunderbare Welt der Schmetterlinge. Populärwissenschaftlicher Film. 14.55 Englisch für Sie. 15.25 Im Namen der Volksinteressen...

Sonnabend

29. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Für das künftige Jahrhundert. Spielfilm. 4. und 5. Folge. 11.50 Mehr gute Waren. 12.20 Heute — Tag der Erfinder und Rationalisatoren...

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Dokumentarfilme zum Tag der Erfinder und Rationalisatoren...

Donnerstag

27. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm. 10.15 Für das künftige Jahrhundert. Spielfilm. 2. Folge. 12.20 Konzert des Akademischen Russischen Orchesters...

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.10 In Russisch. Die Soldaten. Dokumentarfilm. 17.40 Sie waren Teilnehmer der Siegesparade...

Sonntag

30. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Vertraute Melodien. 10.10 Wunder der Optik. Dokumentarfilm. 10.25 26. Sportlotto-Ziehung. 10.35 Der Wecker. 11.05 Ich diene der Sowjetunion!

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.10 In Russisch. Die Soldaten. Dokumentarfilm. 17.40 Sie waren Teilnehmer der Siegesparade...

Freitag

28. Juni

Moskau. 9.00 Zeit. 9.35 Burattinos Ausstellung. 10.00 Belokuricha. Pirkuli. Dokumentarfilm. 10.20 Es singt die Volkskünstlerin der UdSSR M. Mordasowa...

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Es spielt Aljja Karasewa. Konzert. 16.20 Für ein Leben lang. Dokumentarfilm. 16.40 In Kasachisch...

Redaktionskollegium

erausgeber „Sozialistik Kasachstan“